

Texte der Informations-Tafeln im Wienerwald:

Archäologisches Interesse an römischerzeitlichen Hügelgräbern setzt im frühen 19. Jhd. in Graz ein, wissenschaftliche Forschungen folgen durch die Anthropologische Gesellschaft in Wien 1888. Zusammenfassende Artikel über „nordisch-pannonische Hügelgräber“ stammen von Menghin (1928) und Caspart (1932, 1938), spätere Arbeiten folgen u.a. an der Universität Wien (Urban, 1984).

Die „nordisch-pannonischen Hügelgräber“ stammen aus dem 1. und 2./3. Jhd., eine große Gruppe liegt in NÖ, Alpenvorland (weitere liegen im südlichen Burgenland und in der Südsteiermark bis Slowenien). In der „Niederösterreichischen Gruppe“ herrschen als charakteristische Grabformen runde Grabkammern vor, ausgeführt in Trockenmauerwerk oder auch fest gemauert; wenige weisen eine Bemalung auf bzw. besitzen einen gemauerten Zugang (Dromos). Beigesetzt wurden Verstorbene der heimischen Bevölkerung. In einigen Hügelgräberfeldern konnten Münzbeigaben festgestellt werden. Sie reichen von Tiberius (42 v. Chr. – 37 n. Chr.) bis Clodius Albinus (193? – 197 n. Chr.), mit Schwerpunkt von 80 bis etwa 180 n. Chr., meist aus der Zeit von Kaiser Hadrianus (117 – 138).

Als Grabbeigaben finden sich heimische, schlichte Tonwaren, selten importierte Keramik. Im Falle von Au am Kraking sind eine Urne mit Deckel, eine Tonflasche und ein (Ess-) Napf aufgefunden worden. In den Urnen befindet sich Knochenklein, Reste der Brandbestattung. Etwa 90 römischerzeitliche Hügelgräber in der Umgebung von Eichgraben sind aus dem Gemeindegebiet von Neulengbach (Hart, Asperhofen-Erla/Eichberg, Ma. Anzbach-Götzwiesen) sowie im Raum Sieghartskirchen und Purkersdorf (Au am Kraking) und Rekawinkel bekannt.

Die Nachbildung eines derartigen Hügelgrabes ist im Freigelände des Wienerwaldmuseums in Eichgraben zu sehen.

(Zusammenstellung: M. Götzinger, März 2016)

Im 1. und 2. Jhd. n. Chr. war es üblich, die Verstorbenen einzuäschern und in Grabkammern – mit Grabbeigaben versehen – unter einem Erdhügel zu bestatten. Diese Hügelgräber wurden im Bereich von Straßen und Wegen errichtet. Hinter der Eichbergsiedlung verlaufen in west-östlicher Richtung Altwege, in deren Bereich sich 21 römischerzeitliche Hügelgräber befinden, die somit eine der bedeutendsten Nekropolen in NÖ bilden. Vor diesen Grabhügeln ist noch deutlich ein Stück eines alten Römerweges erkennbar.

Bei Grabungen zwischen 1890 und 1930 wurden diese Gräber erforscht. Die dabei gefundenen Grabbeigaben befinden sich im Naturhistorischen Museum in Wien. Südwestlich dieser Gräberstraße waren zehn weitere Grabhügel, die jedoch nur mehr schlecht erkennbar sind. Im gesamten Wienerwaldbereich wurden an die 300 Hügelgräber aufgefunden.